

# 249'000 Franken für einheimische Schlangenarten

**Geld für Naturnetz Pfannenstil** Das Naturnetz Pfannenstil will die Populationen der Ringel- und Schlingnatter stärken. Dabei wird es vom Regierungsrat finanziell unterstützt.

**Fabienne Sennhauser**

Die Schlingnatter und die Ringelnatter sind zwei von 14 in der Schweiz heimischen Reptilienarten. Beide stehen nicht nur unter Schutz, sondern gelten überdies auch als seltene und bedrohte Arten.

Auch in der Pfannenstielregion sind die beiden Schlangenarten nur noch selten anzutreffen. Das Naturnetz Pfannenstil hat sich daher entschlossen, die Reptilien an sieben Standorten zu fördern.

## Die eine mag's warm, die andere feucht

Sowohl die Schlingnatter als auch die Ringelnatter sind ungiftig. Dennoch könnten die beiden Schlangen unterschiedlicher kaum sein. Während die Schlingnatter es vor allem warm und trocken mag und sich daher vor allem in Südhängen und Rebbergen aufhält, bevorzugt die Ringelnatter Feuchtgebiete mit Weihern oder Fließgewässern. Letztere ernährt sich denn auch hauptsächlich von Amphibien. Der Schlingnatter Leibspeise hingegen sind Echsen.

Wie Vincent Sohni vom Naturnetz Pfannenstil erklärt, grenzt es an ein Wunder, im Bezirk Meilen einer Schlingnatter zu begegnen. Einzig in den Reben zwischen Stäfa und Felbach lebten noch einige Exemplare. Wie viele es genau sind, kann Sohni indes nicht sagen. Fest steht: Soll die Schlingnatter überle-



Die Ringelnatter ist vor allem in Feuchtgebieten wie dem Küssnacher Tobel anzutreffen. Foto: Pro Natura/Stefan Dummermuth

ben, braucht sie Strukturen wie Trockenmauern und Steinhäufen, wo sie sich verstecken und überwintern kann. Entsprechende Massnahmen plant das Na-

turnetz Pfannenstil auf dem Gemeindegebiet von Hombrechtikon, genauer beim Auenhof und beim Rebberg entlang der Rütigass, sowie beim Rebberg am

Klevnerweg in Stäfa. Zur Förderung der Ringelnatter, welche gemäss Sohni im Pfannenstielgebiet im Gegensatz zur Schlingnatter noch etwas zahlreicher

vertreten ist, werden derweil neue Weiher gebaut und bestehende Gewässer vernetzt. So etwa in Egg, Oetwil, Meilen und Zollikon.

**Sowohl die Schlingnatter als auch die Ringelnatter sind ungiftig.**

526'000 Franken investiert das Naturnetz total in den Erhalt und die Förderung der beiden Schlangenarten. Fast die Hälfte des Betrages – nämlich 249'000 Franken – übernimmt der Kanton. Wie der Regierungsrat unlängst bekannt gab, ist das Vorhaben des Naturnetzes Pfannenstil eines von 15 kulturellen, sozialen, historischen und ökologischen Projekten, die der Regierungsrat in der zweiten Serie dieses Jahres aus dem Gemeinnützigen Fonds unterstützt. Er hat hierfür Beiträge von gesamthaft 2,3 Millionen Franken bewilligt.

Beim Naturnetz freut man sich über die finanzielle Unterstützung. Wie Diana Marti, Fachverantwortliche für Siedlungsökologie, sagt, sollen sämtliche sieben Projekte innerhalb der nächsten einhalb Jahre umgesetzt werden.